

Liebe Freunde und Freundinnen und Mitglieder von St. Johannis, das ist nun die letzte Johannisbrücke, ich verlasse. Am kommenden Sonntag, 6. Juli, werde ich um 14:00 Uhr mit einem Gottesdienst und anschließendem Empfang aus dem Dienst an St. Johannis verabschiedet. Vielleicht sehen wir uns bei der Gelegenheit.

Die Johannisbrücke ist eine gemeinsame Initiative des Teams von St. Johannis, auch wenn sie an meinem Schreibtisch entsteht. Sie wurde mit etlichen anderen Aktionen aus der Not geboren. Als im März 2020 der Corona-Lockdown angeordnet wurde, haben wir gemeinsam überlegt, wie wir unter den veränderten Umständen Gemeinde bleiben können. In einem einzigen Treffen haben wir damals Aktionen ins Leben gerufen, die sich im Großen und Ganzen bewährt haben: Die berühmte Wäscheleine im Eingangsbereich der Kirche, wo wir wöchentlich wechselnd Gedanken oder Gebete zum Mitnehmen aufgehängt haben. Das Spielecken-Angebot in der Kirche. Die Videoaufnahmen der wöchentlichen Predigten. Predigten zum Mitnehmen auszulegen. Telefonanrufaktionen bei unseren älteren Gemeindemitgliedern. Geburtstagsbriefe für die jüngeren Erwachsenen. Die abendlichen musik.kirchen, sobald Bayern Musik und Chorgesang in Gottesdiensten wieder erlaubt hat. Und eben die Johannisbrücke, die anfangs dreimal in der Woche, später zweimal und nach dem Ende der Corona-Beschränkungen wöchentlich bei Ihnen eintrifft und Sie über das Leben der Gemeinde auf dem Laufenden hält.

Dass den Johannisbrücken Predigten oder Andachten beigelegt werden, war eine Anregung aus dem Team. „Zu unserer Kommunikation soll auch die geistliche Ansprache gehören“, haben die Kollegen und Kolleginnen damals gesagt. Und offensichtlich lesen nicht wenige Menschen die Predigten und leiten sie an Dritte weiter.

Die Johannisbrücke wird es weiterhin geben, weil sie immer ein gemeinsames Anliegen des Teams geblieben ist. Vermutlich in anderer Form und womöglich nicht sofort in der nächsten Woche. Die Kollegen und Kolleginnen sortieren die anfallenden Arbeiten jetzt neu. Große Lücken wird es bestimmt nicht geben. Denn mit dem 1. August wird Pfarrerin i.R. Christel Mebert die Pfarramtsführung übernehmen, bis ein neuer Pfarrer oder eine neue Pfarrerin Anfang 2026 den Dienst antritt. Sie ist nach vielen Monaten als ehrenamtliche Pfarramtssekretärin bestens mit allem vertraut und mit allen bekannt.

Wir werden uns wieder begegnen. Ich bleibe in Würzburg wohnen. In der kleinen Großstadt Würzburg mit ihrem wunderbaren geselligen und kulturellen Leben und in den Kirchengemeinden der Stadt und ihrer Initiativen kann man sich nicht verpassen. Und darauf freue mich!

Mit den allerherzlichsten Grüßen und Gott befohlen,

Ihr Pfarrer Jürgen Reichel